



## Untaten der schwarzen Soldaten.

Der „Losalanzeiger“ gibt eine Meldung des Straßburger Blattes „Der Elsässer“ wieder, wonach in Besangueville bei Nancy drei Marocaner nach einem Streit mit jungen Leuten in ein Tanzlokal schossen und dadurch einen Tänzer und eine Tänzerin töteten und fünf schwer verletzten.

## Mit den Schwalben kommen sie wieder.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Karlsruhe gemeldet wird, stellt der sich zur Zeit vollziehende Abtransport der schwarzen Truppen aus den besetzten Gebieten nur eine zeitweilige Rücknahme in die südfranzösischen Winterquartiere dar. Die Schwarzen würden im Frühjahr wieder nach dem Rheinlande kommen.

## Admiral Sims über den deutschen U-Bootkrieg.

Hag, 29. Nov. In einem eben erschienenen Buch „Der Sieg zu See“ schreibt Admiral Sims, der während des Krieges die amerikanischen Schiffe in den europäischen Gewässern kommandierte, hätte Deutschland im Frühjahr 1917 beständig 50 Unterseeboote auf den großen Schiffsrouten an der Arbeit gehalten, bevor wir gelernt hätten, wie der Krieg zu begegnen wäre, so hätte es nichts am Siege hindern können. Tatsächlich hatte Deutschland bei all seinen Vorbereitungen vergessen, sich mit dem einen Kriegswerkzeug zu versehen, mit dem es ihn hätte gewinnen können. Als Sims in London eintraf, legte ihm die Admiralität Tatsachen und Material vor, die sie der britischen Presse vorenthalten hatte und zeigte, daß, wenn der schreckliche Tonnageverlust nicht sehr schnell reduziert werden könnte, die bedingungslose Kapitulation des britischen Reiches in ein paar Monaten erfolgen müsse. Jellicoe gab ihm Zahlen, die bewiesen, daß die Verluste durch die Unterseeboote drei- bis viermal so groß waren, als die durch die englische Presse verdeckt wurden. Ebenso falsch seien die Pressemeldungen von der Versenkung zahlreicher Unterseeboote und von der freiwilligen Kapitulation von Unterseebooten gewesen. Jellicoe sagte mir, kein einziges habe sich ergeben. Solche Geschichten würden nur verbreitet, um die Moral der Feinde zu schwächen.

## Admiral Scheers Skagerrak-Bericht.

Berlin, 30. Nov. Die deutsche Regierung wird demnächst den Originalbericht des Admirals von Scheer über die Seeschlacht vom Skagerrak veröffentlichen. Es ist ein Geheimbericht, von dem ein Exemplar vermutlich im November 1918 in Kiel entwendet worden ist. Wenigstens behauptet die „Daily Mail“, sie sei im Besitz dieses Berichts. Da damit zu rechnen ist, daß er in der englischen Presse veröffentlicht wird, will die deutsche Regierung dem zuvorkommen und ihn gleichzeitig in der deutschen Presse und in der „Chicago Tribune“ erscheinen lassen.

## Petljuras Heer aufgerieben.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Die „B. 3.“ erfährt aus Kopenhagen, daß das Heer des Generals Petljura nach einer zwei Wochen dauernden Schlacht vollständig aufgelöst sei, und 12 000 Gefangene, sowie viel Kriegsmaterial, u. a. 35 Kanonen, 300 Maschinengewehre und unübersehbares Eisenbahnmateriel verloren habe.

## Abwehrmaßnahmen der Engländer.

London, 1. Dez. (WTB.) Amtlich. Die Leichen der 17 in Kilmichael getöteten Hilspolizisten waren durchbar verhümmelt, anscheinend durch Beilhiebe. Die außerordentliche Polizei in London hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten für den Fall, daß die Sinnfeiner verbrechen weiter um sich greifen. Das Postamt in Liverpool wurde vorsichtshalber geschlossen. Andere wichtige Gebäude, wie die Banke, Posts, die Elektrizitätszentrale usw., werden bewacht. Die Polizei verhaftete eine Anzahl von Personen. Die Behörden befürchten in den nächsten Tagen Gewalttaten der Sinnfeiner in London, da dort vor kurzem Sinnfeinartilleristen in eigenen kleinen Booten angekommen sein sollen.

## Italienisches Vorgehen gegen d'Annunzio.

Rom, 1. Dez. (WTB.) Die Blätter melden aus Triest: General Caviglia ließ auf den Linien der Truppen d'Annunzios durch Flugzeuge eine Proklamation abwerfen, worin er die Legionäre aufforderte, in das Gebiet des Freistaates Fiume zurückzukehren. Jeder Widerstand sei unnötig angesehens der vor der Regierung getroffenen energischen Maßnahmen, die die Bedingungen des Vertrages von Rapallo ohne Säumen auszuführen gedenkte. Die Blätter ver-

sichern, daß die Regierung, wenn es den italienischen Behörden nicht gelänge, d'Annunzio zur Vernunft zu bringen, energisch gegen ihn vorgehen würde. Die Beziehungen zwischen den Legionären d'Annunzios und den regulären Truppen an der Westfront seien sehr gespannt, denn die Truppen wünschten, daß die Befehle der Regierung respektiert würden.

Rom, 1. Dez. (WTB.) Aus Fiume wird unter dem 30. November gemeldet: Da das Gerücht verbreitet wurde, daß italienische Truppen sich der Grenze von Fiume näherten, rückte d'Annunzio eine Kundgebung an die Bevölkerung von Venetien und Istrien, in der es heißt, daß die Legionäre bereit seien, sich opfern. Als Antwort auf die Ankündigung d'Annunzios richtete General Caviglia an die Truppen einen Tagesbefehl, in dem es heißt: „Heute haben wir eine schmerzhafte Aufgabe zu erfüllen, aber ich rechne auf Eure volle Unterstützung. Der General erklärte Vertretern der Presse gegenüber, kein Italiener, so groß er auch sei, dürfe sich dem Willen des Vaterlandes widersetzen.

## Sitzung der Stadtverordneten vom 1. Dezember 1920.

(Schluß.)

Punkt 5. Referent Stadtr. Arnold. Der Plan einer Verwendung der Polizeipräfektur zu Wohnungszwecken hat sich als unwirtschaftlich erwiesen. Dagegen würde der Abriss und die Wiederverwertung des Baumaterials sich lohnen. Die Reichs-Bermögensverwaltung ist zum Verkauf um den Preis von 108 000 Mark, der ungefähr dem Friedenspreis entspricht, bereit. Davon ist ein Betrag von 18 000 Mark abzuziehen, den das Reich der Stadt für Geländemiete schuldet, so daß die Raussumme in Wahrheit 90 000 Mark beträgt. Finanz- und Baukommission empfehlen den Anlaß. Angenommen.

Zur Geschäftsausordnung bemerkte Stadtr. Renn: Wozu dienen eigentlich Kommissionsberatungen, wenn in der Versammlung die Kommissionen ihre Referenten im Stich lassen, wie das heute wieder geschehen ist. Wahrscheinlich sind inzwischen wieder sämtliche Parteien mobil gemacht worden. Von Männlichkeit zeugt ein bezartiges Verhalten jedenfalls nicht.

Die Stadtr. Pauwels und Klägel betonen demgegenüber das gute Recht der Meinungsänderung.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. Es liegt noch ein Magistratsantrag über die Festsetzung des Schulgeldes am Gymnasium vor. Der Behandlung als Dringlichkeitsantrag wird zugestimmt.

Stadtr. Michels referiert: Gegen die im laufenden Jahr vom Kollegium beschlossene Festsetzung des Gymnasialschulgelds auf 520 Mark für Einheimische und 720 Mark für Auswärtige hat der Elternrat beim Kultusministerium Einspruch erhoben mit dem Erfolg, daß nun die bereitserteilte Genehmigung zurückgezogen worden ist und durch einen ministeriellen Erlass das Schulgeld auf 500 Mark für Einheimische und 600 Mark für Auswärtige festgesetzt worden ist. Damit entsteht der Stadt ein Ausfall von 20 000 Mark zugunsten der auswärtigen Schüler. Der Etat wird durch diesen Ausfall aus dem Gleichgewicht gebracht. Der Magistrat bittet die Stadtverordnetenversammlung um die Ermächtigung, gegen den Ministerialerlass Einspruch zu erheben und wenigstens für das Rechnungsjahr die alten Zölle erheben zu dürfen.

Stadtr. Wicher will dem Magistrat gegen seinen Einspruch, für den er gar keine Ernächtigung durch die Versammlung befürchte, keinen Widerstand entgegenstellen. Bewahrung müsse aber eingelegt werden gegen die Art, wie hier an der Arbeit des Elternrats Kritik geübt werde. Man müsse bedenken, daß das Schulgeld nicht nur für die Zukunft, sondern auch für zukünftige Zeit festgesetzt worden sei. Der Elternrat habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß durch den Abgang von Schülern infolge der Erhöhung der Eltern über die nachträgliche Forderung mehr Schaden angerichtet als durch die höheren Zölle gut gemacht werde. Uebrigens sei die erste Eingabe des Elternrats nach dreimonatiger Verschleppung durch einen Dezerenten erst an den Minister gelangt und erst auf die Beschwerde gegen diese Behandlung sei der Erlass des Ministers erschienen, der wahrscheinlich auch von anderen Seiten angeregt worden sei.

Bürgermeister Dr. Rätschmann glaubt zu einem Vorbehalt gegen einen ministeriellen Erlass der Zustimmung des Kollegiums nicht entraten zu können. In Bezug auf die nachträgliche Schulgelderhöhung erklärt er, daß sie bedingt worden sei durch die ebenfalls nachträgliche und unumgängliche Erhöhung der Lehrergehälter.

Sie sprang plötzlich auf und schüttelte die Blumen von ihrem Schoß.

„Nun ist unsere Pause aber reichlich zu Ende, Gilda, wir müssen jetzt wieder an die Arbeit gehen. Wir malen jetzt schöne Buchstaben und lassen sie ausmarchieren wie Soldaten. Vor jedes Wort kommt ein großer Buchstabe als Offizier.“

So wurde die Schreibstunde eingeleitet.

Graf Harro erhob sich lächelnd.

„Das heißt für mich, daß ich überflüssig bin,“ scherzte er. Sie durfte ihm ja nicht sagen, wie gern sie ihn noch gehalten hätte.

„Wir müssen die Schultunden pünktlich einhalten, Herr Graf, damit Gilda an Regelmäßigkeit gewöhnt wird.“

Er nickte.

„Ich gebe schon! Und heute nachmittag gehen wir auf den Turmsöller.“

„Wohin wollen wir gehen, Papa?“ fragte Gilda.

„Da hinauf,“ sagte er, auf den runden Turm zeigend. Gilda lächelte in die Hände.

„O, das ist schön; da gehe ich mit, nicht wahr?“

„Ja, Gilda, ganz gewiß,“ erwiderte Griseldis.

Der Graf strich Gilda über das seidenweiche Haar.

„Nun male schöne Soldaten, Schwäbchen. Auf Wiedersehen bei Tisch.“

„Auf Wiedersehen, Papa!“

Der Graf ging davon. Behutsam trug er seinen kleinen Hut in der Hand. Und im Schloß, in seinem Zimmer angelangt, löste er den Kranz von dem Hute und barg ihn in dem Geheimfach seines Schreibbrettes, wo das jetzt leere Hutschäldchen lag.

„Möchten diese Blumen den Fluch in Segen verwandeln, deß meinem Leben anhaften. „O, Griseldis — wie liebe ich dich — könnte ich dich halten an meiner Seite,“ dachte er.

Während Griseldis Gilda Schreibunterricht gab, konnte sie ihren Gedanken nicht gebieten, bei diesem Lehrgegenstand zu bleiben. Gildas kleine Kinderhand mußte sich, auf dem weißen Papier Buchstaben an Buchstaben zu reihen, aber Griseldis rief sich ihren Traum ins Gedächtnis zurück.

Magistratschöffe 3 dr. is beweisen, daß der Minister sich abermals zu einer Aenderung bestimmten lasse.

Stadtr. Rätsch: Wenn hinter dem Magistrat eine erbitterte Bevölkerung steht, wird seine Stimme eher Gehör finden.

Stadtr. Wicher: Es wäre jetzt richtig auf die Einziehung der Gelder bis zur weiteren Entscheidung des Ministers zu verzichten.

Der Magistratsantrag wird angenommen. — Geheime Sitzung.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, der 3. Dezember 1920.

„Landgerichtsrat Geheimrat Steubing tritt in den Ruhestand.“

„Ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern nachmittag in der Maschinenwerkstatt von H. Jakob in der Brückenvorstadt zugetragen. Ein junger Geselle, der 18jährige Fritz Meurer aus Dietkirchen, war beauftragt, einen Hahn in ein leeres Benzinsack einzuschweißen. In dem Hahn müssen noch Gas angezettelt gewesen sein, deren Abzug leicht durch Defekt des Spundloches zu erreichen gewesen wäre. Leider hat das das junge Mann jedoch versäumt, und so tamen die Gas an der Stichflamme des Schweizerapparates zur Entzündung und sprengten mit einer starken Explosion das Fach. Der obere Boden flog ab und traf den jungen Mann so schwer am Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der in derselben Werkstatt arbeitende Lehrling ward von dem Lustdruck zur Seite geschleudert, kam aber im übrigen mit dem Schaden davon.“

(—) Weihnachten naht! Das ländlichen die bunten, reichhaltigen Ausstattungen aller Schauspieler an. Die Auswahl ist recht mannigfaltig, wenn sie auch weder in Menge noch in Güte den Reichtum der Kriegszeit erreicht. Von einem Preisabbau ist jedenfalls auch noch nichts zu spüren. Pünktlich mit dem 1. Dezember sind auch die ersten Weihnachtsbäume, auf den Markt gekommen und wollen einen kleinen Vorgeschnau von den Freuden geben, die das Fest der Liebe bringen wird.

A.R. Der Bezirksverband Limburg der Deutschen demokratischen Partei (Kreisverein Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Westerwald, Unterwesterwald u. Unterwesteck) hielt am 27. November unter Leitung des Parteisekretärs Runde eine sehr gut besuchte Vertretertagung in Limburg ab, aus der Studientat Dr. Schwarte-Wiesburg über „Die politische Lage“. Begeisterter Redner Renner (Westfalen) sprach. Nach einer sehr lebhaft geführten Aussprache wurden nachstehende Resolutionen einstimmig angenommen. 1. Die am 27. November in Limburg versammelten Vertreter des demokratischen Bezirksverbandes Limburg (Kreisvereine Limburg, Unterlahn, Oberlahn, Westerwald, Unterwesterwald und Unterwesteck) lehnen jede Verschmelzung mit der Deutschen Volkspartei ausschließlich ab. — 2. Der Vertretertag hält die Sozialisierungsvorschläge von Stinnes-Bögler für unannehmbar, da hierdurch die Schwerindustrie zu einem ungeheurem Privatmonopol käme, die verarbeitende Industrie geschädigt und das Bündnis der Unternehmer und Arbeiter auf Kosten des Verbraucher erfolgen würde. eine Sozialisierung der verarbeitenden Industrie, des Kleinhandels, des Kleinhändlers und der Landwirtschaft schlägt der Vertretertag ab. Eine gemeinschaftliche Regelung der Kohlenwirtschaft und der Eisenproduktion ist jedoch nicht zu umgehen. In dieser Hinsicht erinnert der Vertretertag an die Bestimmung des Parteiprogramms, wonach monopolistische Herrschaftsmacht in der Hand weniger oder kleiner Gruppen nicht gebüdet werden darf.

Dauborn, 1. Dez. Glockenweihe. Gestern Sonntag war hier die Weihe der drei neuen Gußstahlglöden, welche Firma Rinder-Sinn ließerte. Die Glöden klangen harmonisch, weich und doch weit. Bei der feierlichen Feier sowie am Familienabend im Dieterweg'schen Saale wirkten hervorragend, ihr Bestes gebend die beiden hiesigen Gesangsvereine sowie Konzertänger Beilstein von Wiesbaden mit. Letzterer überraschte durch seinen mächtigen, flangvollen, sangreichen声. Seine Vorträge, ernster und niedlicher Art, fanden steigenden Beifall, der schon lebhaft und freudig vor seinem weiteren Auftreten einsetzte. Verständnisvoll angehende Klavierbegleitung hatte ein Hl. Vogel-Dorfmeister von Wiesbaden übernommen. Umrahmt wurden die Darbietungen von Musikvorträgen auf Klavier und Violin von zwei Vio-

In diesem Traum hatte sie eben auf dem Turmsöller gestanden und hatte ins weite, sonnige Land geschaut. Ganz allein war sie da oben gewesen. Da hatte sie plötzlich etwas tief und seismisch angelehnt, als sie jemand neben ihr. Sie wandte sich um und sah eine blonde, blonde Frau neben sich, in der sie sofort die Gräfin Alice erkannte. Ein junges weißes Gewand, die blonden Zöpfe hingen vom Hals herab, und der eine war wie ein Band um ihren Hals geschnürt. Sie zeigte Griseldis einen Ring, denselben, den die Graf Harro beschrieben hatte, und wollte ihn, daß sie ihn solgen solle. Und dann war Griseldis im Traum hinter der weißen Gestalt hergegangen, durch ein Treppenhaus und ein Zimmer, das sie nicht kannte. Plötzlich stand sie sich in dem Raum, den sie Graf Harro beschrieben hatte, also im Schlafzimmer der Gräfin — in ihrem Sesselzimmer und in ihrem Bett lag die Gräfin. Neben ihrem Bett stand ein Nachtschranken, wie in Griseldis eigenem Zimmer, und auf diesem Nachtschranken stand ein gefülltes Weinglas, in dem ein röthlich goldener Wein stand. Eine Hand, die aus der Wand über dem Nachtschranken wachsam schien, ließ drei Augeln, wie Perlmutt, in den Wein fallen.

Hierauf verschwand das ganze Traumbild, und Griseldis hatte das Gefühl, als schwabe sie eine Weile holtlos in der Luft. Sie erwachte und stand sich in ihrem Bett. Griseldis hatte es nun sehr leicht, als sie hörte, daß der Schenurenring wirklich existierte.

Es zog sie nun noch mehr als bisher nach dem Turmsöller hinaus, wo ihr Traum begonnen hatte. Und sie war froh, daß Graf Harro ihr versprochen hatte, sie in den Turm zu führen. Auch daß sie die Zimmer der Gräfin würde sehen dürfen, was ihr lieb. Es zog sie ein seltsames Gefühl.

Als die Schreibstunde zu Ende war, ging Griseldis mit Gilda ins Schloß. Es war Zeit, für die Mittagstafel. Ich leitete zu machen. Bei Tisch zeigte sich heute Rommel. Ein freundlicher Griseldis gegenüber. Sie gewann es so gut über sich, eingebettet mit ihr über Gildas Fortschritte zu sprechen. Sie erzielte ihr auch ein Lob. (Fortschreibung folgt.)

**Rostod.** 1. Dez. Der „Rostoder Anzeiger“ meldet: Ein schwerer Raubmord wurde am Montag vormittag auf dem etwa neun Kilometer von Dargun in Mecklenburg-Schwerin entfernten Pachthof Klein-Mehling an der Frau des Börschmittes Kettig und dessen beiden Kindern verübt. Die Frau wurde tot aufgefunden, die Kinder lebten noch. Alle drei hatten außer Schußwunden Beileide. Geraubt wurden gegen 10.000 Mark. Als Täter kommen zwei russische Schnitter in Betracht, die sich vor einigen Tagen beiwohl, die Feier in jeder Hinsicht gelungen, selbst besser, klar und mild ihr günstig.

Dekr.

2. Dez.

denn die Worte ist weit

zu weit

# Bekanntmachung

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Lindenholzhausen, bestehend aus der gesamten Wald- und Feldmarkung zur Größe von 802 ha, mit gutem Wildbestande, auf die Dauer von 12 Jahren, beginnend mit dem 1. August 1921, durch öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 6. Dezember 1920 ab zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist auf

**Donnerstag den 30. Dezember 1920.**  
nachmittags 2 Uhr

in dem Lokale des Gastwirts Paul Simonis anberaumt.  
Buchlagsfrist 14 Tage.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Limburg erheben.

Lindenholzhausen, den 1. Dezember 1920.

1/279  
**Der Jagdvorsteher:**  
Nompel, Bürgermeister.

## Einsadung

### Schneiderinnen-Innungsversammlung.

Zu der am Montag den 6. d. Mts., nachm. 2½ Uhr in der Turnhalle zu Limburg stattfindenden

**Innungsversammlung**  
werden alle selbständigen Schneiderinnen des Kreises Limburg eingeladen.

3/279  
Neuer, Obermeister.

### Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenau bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtstag des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereit hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, troh des Drudes der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem unserer Kranken eine kleine Freude versetzen können.

Wir bitten unsere Freunde im Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielachen, Gegenwaren, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Quittung.

Vergaben adressiere man am besten an die Rassenvorwaltung der Anstalt (Postgeschäftskonto: Frankfurt a. M. 4000; Bankkonto: Landesbankstelle Nassau-Lahn Nr. 259).

Der Anstaltsvorstand: Martin, Pfarrer, Vorlesender.

Die Anstaltsdirektion:  
In Vertretung: Todt, Lehrer.

24/274.  
**„Zur Alten Krone“.**  
Sonntag den 5. Dezember: 6/279

## Tanzvergnügen.

Musik: Kapelle Kötter.

### Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Klingel-, Telefon- und Schwachstrom- anlagen

jeden Systems und Umfangs  
führen fachgemäß u. billigst aus, bei Verwendung  
nur besten Materials.  
Koncession für Stadt Limburg und Landkreis Limburg.

**Otto Dick & Co.**  
Installationsgeschäft für Elektrizität, Gas  
und Wasser

Limburg a. L.

Telefon 124  
gegenüber der Post. 1/277  
Man verlange kostenlos und unverbindlich  
Kostenanschläge.

**Feldhüter-Anzeigebücher**  
mit Dienstanweisung,  
**Feldhüter-Anzeigeformulare**  
nach amtlicher Vorschrift  
zu haben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**



## Mellani-Gastspiele!!

Im grossen Saal des evangelischen Gemeindehauses.

**Nur 2tägiges Gastspiel!**

Samstag den 4. und Sonntag den 5. Dezember,  
abends 8 Uhr

### Grosse Zauber-Vorstellung

des berühmten Illusionisten und Antispiritiens Herrn Dir. Prof. Mellani. Hol-künstler, mit seinen nur neuen und unerklärlichen Original-Experimenten, Demonstrationen usw., unter anderem: „Das Geister-Kabinett“.

Preise der Plätze:  
Sperrsitz (nummeriert) Mk. 5.—  
Nummerierter I. Platz Mk. 4.—  
2. Platz Mk. 3.—  
3. Platz Mk. 2.—

Die Preise der Plätze verstehen sich ausschließlich der Billetsteuer.

Billetvorverkauf befindet sich in der Buchhandlung Herz, Inh. Heinrich, Grabenstr. 3/278

**Die Direktion.**

## Ein großer Posten-Räder und Achsen

von Militärfahrzeugen in verschiedenen Größen zu niedrigen Preisen wird noch abgegeben.

Verkaufstage bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag in Weilburg, Gasthaus „Zur Post“.

Sachse, Lagerverwalter.

## Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz, in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen, Brücken und Stiftzähne

in Gold und Metall

von heute ab bedeutend billiger.

Schonendste Behandlung.

### Zahnpraxis, Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden: von 8—6½ Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8—2 Uhr.

Sämtliche nach der  
**Schiedsmannsordnung**  
vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

## Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postbeamten zur Probe Herrenpost,  
Deutschlands bedeutendste Zeitung.

## Das Hamburger Fremdenblatt

aus Gewerbe- und Schifffahrt-Nachrichten  
aus Kupfertiefdruck-Büllage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Post- und Anzeigen):

monatl. Mk. 9.—, vierteljährl. Mk. 27.—

Ausgabe B (ohne Post- und Anzeigen):

monatl. Mk. 7.50, vierteljährl. Mk. 22.50

Probenummer kostet n. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe

des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland Mk. 12.— vierteljährlich.

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen

aus Ausland oder deutschem Provinzien mit Tarif.

**Hülsenfrüchte:**  
Bohnen, Erbsen,  
Linsen, sowie Reis.  
Ferner:

Bohnenmehl,  
Hafersuttermehl,  
Sonnenblumenmehl,  
Leindottermehl,  
Cocosnüssen.

Ia. Zittauer Speise-zwiebeln u. Knoblauch.

Rotkraut,  
Karotten,  
Weiße Rüben  
offerieren

4/279

**Münz & Brühl**

Limburg. Tel. 31.

Filiale:

Untere Fleischgasse 16.

**2 gute Zug- und Hofhunde**

zu verkaufen.

2/279

Winter,

Hans-Nummer 61.

**Bootshaus**  
Limb. Ruderverein v. 1860  
Sonntag den 5. Dez.

**KONZERT**  
von nachw. 4 bis abends  
10 Uhr.

**Zukunft**

Charakter, Eheleben,  
Reichtum, Glück wird aus  
Astrologie (Sterndienst)  
berechnet. Nur Geburts-  
datum und Schrift einse-  
nungslos zuweisen

Thews, Hannover,  
Postfach. 1/279

**Besseres Einfamilien-**  
zu mieten od. zu kaufen  
sucht, evtl. Wohnung z. =  
für sofort oder später.

Off. mit. Nr. 1/279  
die Expd. d. Bl.

Tüchtiges gut empfohlenes  
**Mädchen**,  
nach Bad Tölzheim zu leihen.  
Familie geflüchtet zum 15. De-  
zember. Hoher Sohn, gute Behandlung  
Rüh Buchhandlung Hen.

## Deutsche Warte

die Tageszeitung der  
**Bodenreformer und Siedler**

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesund-  
heitswarte — Frauenzeitung — Jugend-  
warte — Wirtschaftswarte — Der  
Sonntag und tägl. Unterhaltungsbet-  
lage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin SW 48.

Bestellung nimmt jede Postanstalt ent-  
gegen.

**Gasöl**, prima Qualität, jutta 5000 kg,  
in kleineren oder größeren Mengen,  
2 gut erhaltene Schrotmühlen  
und mehrere Knochenstampfer  
zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 68 nach Wiesbaden (haupt-  
postlagernd) erbeten.

**Kursbericht des „Limburger Anzeiger“**  
vom 2. Dezember 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der  
für Bank Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg.

legerer Kurs vorheriger Kurs

	legerer Kurs	vorheriger Kurs
Deutsche Sparprämienanleihe	89,80	
5% Kriegsanleihe	77,1½	
Darmstädter Bank Aktien	179,1½	
Deutsche Bank	323,1½	
Disconto Commodity Akt.	218,1½	
Dresdner Bl. Aktien	220	
Mitteldeutsche Kreditbank Aktien	177,—	
Metallbank	302,—	
Bochumer Bergbau-Aktien	500,—	
Württem. Eisenwerke	835,—	
Deich-Luz. Bergw.	288,—	
Gelsenkirch.	591,1½	
Hörpener Bergbau	525,—	
Phönix Berg	635,—	
Hamb. Ameril. Pader. Aktien	193,1½	
Norddeutscher Lloyd	189,1½	
Allgem. Elekt. Ges.	300,—	
Adlerswerke vorin. Aktien	316,—	
Chem. Albert-Werke	1050	
Darkwerke Hörst	429,1½	
Schuhert Rüttberg	—	
Chem. Krebsheim	397,—	
Geistl. Gemant	280,—	
Schauengabahn-Akt.	605,—	
Baltimore	528,—	

### Devisen

Boris	428½
Schweiz	1085
Holland	2125
London	244½
New York	70½